**Andacht Monat Mai - Von Bäumen und Menschen**

Die Andacht geht der Frage nach, was Bäume und Menschen verbindet. Hilfreich ist dabei die Anknüpfung an Psalm 1:

„Glücklich ist, wer sein Leben an Gott ausrichtet………, der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen; er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.“

Sinnvoll ist das Mitbringen einer Baumscheibe.

*Ansprache*

Zur heutigen Andacht habe ich eine Baumscheibe mitgebracht. Wenn wir die Jahresringe auf ihr zählen würden, könnten wir sagen, wie alt der Baum geworden ist. *(Die Scheibe wird herumgereicht).* Sehen Sie sich die Ringe auf der Baumscheibe einmal an. Sie werden feststellen, sie sehen ganz unterschiedlich aus. Da gibt es z.B. helle starke Ringe; das bedeutet, dass es in diesem Jahr einen warmen und feuchten Frühsommer gab: Der Baum erhielt genug Nährstoffe aus dem Boden. Helle schmale Ringe sind ein Hinweis auf trockene, dürftige Jahre. Im Herbst und im Winter sind schmale dunkle Ringe entstanden. Und wenn wir am Rand der Baumscheibe eine Einbuchtung sehen, dann hat es etwas gegeben, das dem Baum beim Wachsen im Wege war.

In der Bibel gibt es einen Psalmvers, in dem wir Menschen mit einem Baum verglichen werden. Da heißt es: „Glücklich ist, wer sein Leben an Gott ausrichtet………, der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen; er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.“

Was haben wir Menschen mit Bäumen gemeinsam? Bäume haben Wurzeln. Die Wurzeln geben ihnen Halt. Ein fester Stand ist Voraussetzung dafür, dass die Bäume nichts so leicht umwerfen, umstoßen kann. Wir Menschen haben auch Wurzeln, die dafür sorgen, dass uns so schnell nichts umwirft. Der Psalmbeter sagt: Was uns Menschen im Leben wirklich trägt, ist das Vertrauen in Gott. „Glücklich ist, wer sein Leben an Gott ausrichtet………, der ist wie ein Baum……“

Aus den Wurzeln des Baumes wächst der Stamm. Wenn ich früher aus meinem Kinderzimmerfenster schaute, freute ich mich immer an einer großen, weitausladenden Kastanie. Gerne setzte ich mich bei ihr auf den Boden und lehnte mich an ihren starken Stamm. Am Stamm eines Baumes kann man ausruhen; er stärkt einem den Rücken – besonders dann, wenn man sich selber gerade eher schwach fühlt, also im wahrsten Sinn des Worts ´anlehnungsbedürftig´ sind. Wenn wir uns an Gott ausrichten und darauf vertrauen, dass er es gut mit uns meint, können wir Menschen einander sicher auch eine Stütze sein – wissen wir doch, dass unsere eigenen Kräfte nicht immer ausreichen, um unsere Ziele zu erreichen.

Neben Wurzeln und Stamm hat ein Baum letztlich auch eine Krone aus Ästen und Blättern. Diese Krone spendet im Sommer Schatten und bietet Vögeln Platz für den Bau von Nestern. „Glücklich ist, wer sein Leben an Gott ausrichtet………, der ist wie ein Baum……“ Einander ´Schatten´ spenden, einander zum Ort werden, wo ein Gefühl von Zu-Hause-Sein entsteht – das können wir Menschen auch. Und wenn das gelingt, dann richten wir unser Leben an Gott aus, dann tun wir, was er für uns tut: Heimat geben.

„Glücklich ist, wer sein Leben an Gott ausrichtet………, der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen…….“ Ein Baum, der an einem Bach wächst, bekommt immer genug Nährstoffe aus dem Boden und vertrocknet nicht. Er hat dann vielleicht dünnere Jahresringe, wächst aber unbeirrt weiter.

Sogenannte magere Zeiten gibt es in unserem Leben auch, Zeiten, in denen wir das Gefühl haben, innerlich auszutrocknen und wenig zu haben, was unsere Seele nährt. Nach dem Verlust eines nahestehenden Menschen kann solch ein Gefühl entstehen….. oder an einem Ort wie hier, wo wir uns ständig mit dem Nachlassen unserer Kräfte auseinandersetzen müssen. Unser Psalmbeter meint, dass in den dürren Zeiten unseres Lebens die Sorge Gottes um uns nicht nachlässt. Wir sind wie ein Baum an Wasserbächen, weil er uns zufließen lässt, was uns am Leben erhält.

„Glücklich ist, wer sein Leben an Gott ausrichtet………, der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen; er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.“ Ein Baum, der am Wasser wächst, trägt auch Früchte, z.B. Äpfel, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche…… An diesen Früchten freuen wir uns, sie sind schmackhaft und nähren uns. Wir Menschen tragen auch Früchte. Sie sind für andere Menschen genauso nahrhaft wie eine Baumfrucht. Was über die Jahre in uns gereift ist, nährt etwa unsere Kinder, Enkel oder Freundinnen. Eine nahrhafte Frucht kann das Vertrauen sein, das wir in andere Menschen setzen; eine Frucht kann das Wissen sein, das wir anderen vermitteln; eine weitere Frucht mag der Wille sein, das Glück meines Gegenübers im Auge zu haben.

Letztlich: Wer auf Gott vertraut, sich an ihm ausrichtet, gleicht einem Baum, dessen Blätter nicht verwelken. Ist so etwas möglich. Der Gang der Dinge ist es doch, dass die Blätter im Herbst verwelken und vom Baum zu Boden fallen. Bei unseren menschlichen Blättern ist das nicht der Fall. Der Psalmbeter ist sich gewiss: Wer sich auf Gott einlässt, ihm vertraut, der wird nicht verkümmern, nicht zugrunde gehen – im Gegenteil: der wird seine Grünkraft nicht verlieren. Wir also: Bäume in Gottes Schöpfungsgarten – von ihm gewollt, gepflanzt und versorgt in Zeit und Ewigkeit. Amen.

*Liedvorschläge*

EG 317 „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren“ EG 324 „Ich singe dir mit Herz und Mund“